

Dar Boudiar: «Autonomie durch Selbstversorgung»

Der in Küsnacht aufgewachsene Schweizer Hansjörg Huber baut bei Marrakesch derzeit das Kinderdorf Dar Boudiar. Mit dem «Küsnachter» sprach er über sein Entwicklungshilfeprojekt in Marokko.

Interview Philippa Schmidt

Wie sieht der Zeitplan für die Erstellung des Kinderdorfs aus?

24 Monate seit Baubeginn, somit bleiben noch 20 Monate bis zur Einweihung. Zum Frühlingsanfang schalten wir eine Webcam auf den Dorfbau, somit kann jeder den Baufortschritt verfolgen.

Was sind das für Kinder, die in Dar Boudiar leben sollen?

Es sind die «weggeworfenen» Kinder, diejenigen, die wir in unseren Breitengraden in der Geburtenklappe finden. Schockierend und beschämend, aber eben wahr! Es sind also die Kinder, welche bei der Verteilung der Schicksale nicht am Start teilnehmen durften.

Beschreiben Sie uns doch bitte die vier Grundpfeiler des Kinderdorfs.

Zusammen mit Psychologen und Pädagogen haben wir die vier Grundpfeiler unserer Philosophie wie folgt definiert: 1. Jedes Kind braucht eine zuverlässige und vertrauenswürdige Bezugsperson, eine Mutter. 2. Jedes Kind soll auf natürliche Weise mit Schwestern und Brüdern aufwachsen. 3. Jedes Kind soll in einem Haus wohnen und es als sein eigenes Zuhause empfinden dürfen. 4. Jedes Kind soll in einer dörflichen Umgebung leben können, die für seine Entwicklung hilfreich ist. Auf unserer Website gibt es eine Zusammenfas-

sung in Prospektform dieser Philosophie.

In der internationalen Entwicklungszusammenarbeit wird der Grundsatz «Hilfe zur Selbsthilfe» grossgeschrieben. Findet sich dieses Konzept auch in Dar Boudiar wieder?

Ja, wir planen, dass jedes Dorf die Autonomie durch Selbstversorgung anstrebt. Die Dörfer werden so gebaut, dass ein Musterbauernhof für die Versorgung des Dorfs verantwortlich ist. Jedes Dorf erhält einen Verkaufsladen, um lokal produziertes Handwerk der umliegenden Dörfer zugunsten des Kinderdorfs zu verkaufen. Eine Hilfe für die Eingliederung in die lokale Gesellschaft.

Sie werben damit, dass jede Spende eins zu eins dem Kinderdorf zugute kommt. Wie ist dies möglich, haben Sie keine Verwaltungs- und Personalkosten?

Doch, diese müssen wir auch berappen. Bei allen Hilfswerken ist die wichtigste Frage die effektiv «angekommenen» Hilfeleistungen vor Ort richtig auszuweisen. Um diese Zahl zu berechnen, sind erst die meist horrenden Verwaltungskosten in Abzug zu bringen. Diese werden durch mich als Gründer aus der privaten Schatulle berappt. Somit gilt unser Leitmotiv: «Jeder Betrag oder Spende wird zu 100 Prozent für den Bau oder den Unterhalt eines Kinderdorfs verwendet». Personal, Anwälte, Stiftungsräte, Beiräte und Helfer setzen sich ehrenamtlich ein. Unsere Revisionsstelle, die PwC Zürich (PricewaterhouseCoopers AG), welche ebenfalls ohne Kostenfolge für uns arbeitet, wird dies peinlichst genau überprüfen.

Der arabische Frühling bringt mehr Demokratie, aber teilweise auch mehr Instabilität nach Nordafrika und in den



Das Kinderdorf Dar Boudiar wächst in die Höhe: Die Bauarbeiten sichern Arbeitsplätze für Einheimische. Foto: zvg.

Nahen Osten. Haben Sie keine Angst, dass ein Umsturz in Marokko das Projekt Dar Boudiar gefährden könnte?

Wir haben keinerlei politische oder religiöse Wurzeln, einfach nur unendlich viel Herzblut für die «weggeworfenen» Kinder dieser Welt. Mich beeindruckten Menschen, welche in Palästina ein Spital finanzieren und jüdische Ärzte einstellen. Jede Kultur hat Unruhen und politische Spannungen zu be-



Hansjörg Huber in Marokko. Foto: zvg.

wältigen. Denken Sie nur an Europa und dessen Kriege in der jüngsten Geschichte. Viele Menschen tendieren dazu, den Zeigefinger zu erheben, und führen sich auf, als hätten sie das Rad erfunden. Noch vor 50 Jahren in meiner Jugendzeit ist die Schande über eine Familie gekommen, in welcher die Tochter ein uneheliches Kind nach Hause brachte, und heute verabschieden unsere Räte Gesetze zum Schutz der alleinerziehenden Mütter! Aufklärung und Entwicklung vom Allerfeinsten, sagen meine drei Söhne. In diesen Kulturen sind «winkelriedsche» Energien angesagt, welche die Transmission «des Guten» weitergeben. Wir empfangen lokal nur Positives und sind uns sicher, allen Schutz der ganzen Bevölkerung für unser Kinderwerk auch in stürmischen Zeiten zu haben. Das beste Mittel zum Abbau von Vorurteilen ist zweifelsohne das Vorleben, den Menschen zeigen, dass wir «so ungläubig und unkorrekt» gar nicht sind, denn Unwissenheit schürt Angst und erzeugt Intoleranz.

Fliessen auch Erinnerungen aus Ihrer Kindheit in Küsnacht in das Projekt mit ein?

Und wie. Ich hatte die schönste Kindheit, die man sich vorstellen kann. Liebe Eltern, eine tolle Schulzeit, nur positive Erinnerungen, feine Schulkameraden, tolle Lehrer, viele Vorbilder und eine unvergessliche Konfirmation bei Pfarrer Wipf, ein Halt fürs Leben. Bei der Gründung des Vereins in Zürich habe ich die abgebildete Klasse angeschrieben und es haben sich bereits zwölf Klassenkameraden bereit erklärt, in der Gründerfamilie mitzuwirken. Heute sind wir über 300 Mitglieder im Zürcher Verein, welche alle in näherer Zukunft einmal eine Inspektionsreise nach Marrakesch planen. Wir hoffen natürlich, dass viele Küsnachter im Anschluss an diesen Artikel zu uns stossen werden.

kinderdorf@lesenfantsdarboudiar.org.
Mehr Infos und Anmeldeformulare auf:
www.kinderdorf-marrakech.